

Diel, Verena; Grünkorn, Juliane; Schindler, Christoph
Transfer am DIPF: Impulse aus dem Projekt TwiSt*Frankfurt am Main : DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation 2021, 24 S.***Quellenangabe/ Citation:**

Diel, Verena; Grünkorn, Juliane; Schindler, Christoph: Transfer am DIPF: Impulse aus dem Projekt TwiSt. Frankfurt am Main : DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation 2021, 24 S. - URN: urn:nbn:de:0111-dipfdocs-224422 - DOI: 10.25657/02:22442

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-dipfdocs-224422>

<https://doi.org/10.25657/02:22442>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

DIPF | Leibniz-Institut für
Bildungsforschung und Bildungsinformation
Frankfurter Forschungsbibliothek
publikationen@dipf.de
www.dipfdocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Transfer am DIPF: Impulse aus dem Projekt TwiSt

Verena Diel, Juliane Grünkorn und Christoph Schindler

Entwurf entstanden aus dem Projekt TwiSt mit Stand vom 15.06.2021

Was bedeutet Transfer am DIPF? Wie können wir Transfer planen und beschreiben? Wie lassen sich Transferwirkungen einschätzen?

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkungen.....	3
1. Aktueller Stand zu Transfer am DIPF.....	4
1.1 Was versteht das DIPF unter Transfer?.....	4
1.2 Welche Transferformate gibt es am DIPF?.....	4
1.3 Wie dokumentiert das DIPF Transferaktivitäten in FactScience?.....	5
2. Empfehlungen	7
2.1 Wie plane ich Transferaktivitäten?	7
2.1.1 Impact-Kette von Henke, Pasternack und Schmid (2016).....	7
2.1.2 Transfer-Management-Plan	8
2.2 Lassen sich Leistungen und Wirkungen von Transfer messen?	11
2.3 Wie schaffe ich Voraussetzungen für die Wirkung von Transfer?	12
Literatur	15
Danksagung.....	16
ANHANG	17
A. Transfer-Management-Plan als Ausfüllvorlage.....	17
B. Beispielhaft ausgefüllte Transfer-Management-Pläne	18

Vorbemerkungen

Transfer und die Fragen, ob und wie wissenschaftliche Erkenntnisse in die jeweilige Praxis hineinwirken, sind in den vergangenen Jahren von wissenschaftlicher (u. a. Gräsel, 2010; Prenzel, 2010; Schrader, 2014) und wissenschaftspolitischer (u. a. Kleiner, 2019; Wissenschaftsrat, 2016) Seite aus zunehmend in den Fokus gerückt worden. Denn hier gibt es noch Nachholbedarf, auch in der Bildungsforschung, die zwar den Anspruch hat, zur Lösung von Herausforderungen im Bildungswesen beizutragen, deren Erkenntnisse allerdings bislang nur wenig Berücksichtigung in der Praxis finden. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von Zweifeln an der Nützlichkeit wissenschaftlicher Evidenz für die Praxis über wenig praxisrelevante Fragestellungen bis hin zu ineffektiven Disseminationsstrategien (Gräsel, 2010; Nicholson-Goodman & Garman, 2007; Schrader, 2014; Vanderlinde & van Braak, 2010). In der Literatur wird dieser Zustand als „research practice gap“ bezeichnet (z. B. Brühwiler & Leutwyler, 2020; Hartmann & Decristan, 2018). Um diesen Zustand zu überwinden, setzt man vor allem auf einen partizipativen Ansatz, der dazu anregt, Transfer bereits frühzeitig mitzudenken und die Praxis möglichst in allen Phasen eines Vorhabens oder einer Aktivität einzubeziehen (u.a. Gräsel, 2010). In der Bildungsinformation ist Transfer ein explizites Ziel der forschungsbasierten Infrastrukturentwicklung. Partizipatorische Ansätze sind grundlegender Bestandteil des informationswissenschaftlichen und informatischen nutzerorientierten Methodenrepertoires (Kunz & Rittel, 1972; Naumer & Fisher, 2010; Rittel & Webber, 1973). Mit Infrastrukturen für Open Science und digitaler Bildung wird Partizipation und Transparenz in neuer Form ermöglicht sowie eine neue Qualitätsstufe der Bildungsforschung angestrebt (Krammer & Svecnik, 2020).

Im Hinblick darauf, Transfer erfolgreich zu gestalten und umzusetzen sowie als wertvolle Leistung anzuerkennen, besteht am DIPF und auch an anderen wissenschaftlichen Einrichtungen grundsätzlicher Entwicklungsbedarf. So wird beispielsweise Transfer häufig nicht in Vorhaben frühzeitig miteingeplant. Auch bleiben Fragen unbeantwortet, wenn es um konkrete Wirkungen von Transfer für die jeweilige Zielgruppe oder für die Gesellschaft geht. Zum Beispiel danach, ob und wie Transferaktivitäten in ihren vielfältigen Formen in die (Bildungs-)Politik, in die (Bildungs-)Praxis und in die Wissenschaft wirken und wie wissenschaftliche Einrichtungen dies in geeigneter Weise über Indikatoren abbilden oder beschreiben können.

Diese Handreichung leistet hierzu einen Beitrag. Sie richtet sich an Beschäftigte des DIPF, die in ihren Vorhaben, Projekten und Aktivitäten Transfer von Anfang an mitdenken möchten und sich fragen, wie dies umgesetzt werden kann, wie Leistungen erfasst und Voraussetzungen für Wirkungen von Transferaktivitäten geschaffen werden können. Die Handreichung ist ein Ergebnis aus dem **Projekt „[Transferwirkungen: eine Sondierungsstudie \(TwiSt\)](#)“** und umfasst zwei Kapitel: Kapitel 1 beschreibt den aktuellen Stand zum Thema Transfer am DIPF. Darin werden die aktuelle Instituts-Definition von Transfer wiedergegeben, am Institut vorhandene Transferformate skizziert und beschrieben, welche

Leistungsindikatoren für Transfer am DIPF in FactScience dokumentiert werden können. Kapitel 2 fokussiert auf Empfehlungen für alle, die Transferaktivitäten planen und beschreiben wollen. Um Transfer bereits bei der Planung von Vorhaben mitdenken zu können, werden zwei Planungsinstrumente vorgestellt: die Impact-Kette von Henke, Pasternack und Schmid (2016) und der im Projekt entwickelte Transfer-Management-Plan. Anschließend wird der Frage nachgegangen, ob und wie Leistungen und insbesondere Wirkungen von Transfer erfasst werden können und welche Bedingungen eine Wirkung von Transfer wahrscheinlicher machen können.

1. Aktueller Stand zu Transfer am DIPF

1.1 Was versteht das DIPF unter Transfer?

Im Selbstbericht für die Evaluation im Jahr 2018 beschreibt das Institut sein aktuelles Verständnis über Transfer wie folgt: „Unter Transfer versteht das DIPF, durch Vermittlung, Kooperation und Kommunikation Wissen über Bildung für die Gesellschaft zu schaffen und wirksam werden zu lassen. Die Transferaktivitäten basieren auf vielseitigen interaktiven Austauschprozessen mit den Adressatengruppen“ (DIPF, 2018, S. 40). Mit diesem erweiterten Transferverständnis möchte das Institut vor allem auf austauschorientierte, kollaborative und multidirektionale Transferansätze abzielen, „in [denen] potenzielle Zielgruppen direkt in Forschungsprojekte einbezogen werden“ (DIPF, 2017, S. 13). Mit Blick auf die Zielgruppen wird formuliert, dass „über den Transfer innerhalb der Wissenschaft (inter- und transdisziplinär) hinaus [...] die Transferaktivitäten des DIPF vornehmlich die Bildungspraxis (z. B. Lehrkräfte, Erziehende), die Bildungsadministration (z. B. Ministerien, Schulämter und Schulaufsichtsbehörden, Kommunen und andere Kita-Träger), die Bildungspolitik (z. B. Regierungen, Ministerien, Parteien/Fraktionen) und allgemein die bildungsinteressierte Öffentlichkeit (z. B. Medien, Schülerinnen und Schüler, Studierende, Eltern, Stiftungen) [adressieren]“ (DIPF, 2018, S. 40).

1.2 Welche Transferformate gibt es am DIPF?

Transfer erfolgt im Institut über vielfältige Formate. Laut Selbstbericht für die Evaluation im Jahr 2018 umfassen die Transferaktivitäten am DIPF neben (1) der Bereitstellung von adressatenorientiert aufbereiteten Informationen und Produkten sowie (2) Evaluationen, Beratungen und Schulungen auch (3) Interaktionen mit den Adressatengruppen (siehe Tab. 1) (DIPF, 2018, S. 40 f.). Die Differenzierung in drei Kategorien erfolgte anhand ihrer Anwendungsziele und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Trennschärfe. Insbesondere die Interaktion mit den Zielgruppen ist eine Kategorie, die auf allen Ebenen mitgedacht werden muss, um Transfer wirksam werden zu lassen und um Informationen und Produkte adressatengerecht gestalten zu können.

Tabelle 1: Bandbreite am DIPF vorhandener Transferaktivitäten (angelehnt an DIPF, 2018)

(1) Bereitstellung von zielgruppenorientiert aufbereiteten Informationen und Produkten	(2) Evaluationen, Beratungen und Schulungen	(3) Interaktion mit den Adressat*innen als zentrales Element
<ul style="list-style-type: none"> – Transferbezogene Publikationen und Produkte – Ausstellungen und Messebeteiligungen – Wissenschaftskommunikation (u. a. Dossiers, Podcast, Blogbeiträge) <p>Unterstützung der Bereitstellung mittels:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Portale und Datenbanken – Anwendungsorientierte Technologien und Software 	<ul style="list-style-type: none"> – Auftragsstudien, wissenschaftliche Begleitungen und Evaluierungen von Modell- oder Reformprojekten – Beratungsleistungen u. a. auch durch die Mitarbeit in Beiräten/Gremien für die jeweiligen Zielgruppen – Weiterbildungen, Schulungen und Workshops für die jeweilige Zielgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> – Zusammenarbeit mit institutionenübergreifenden Kooperationsverbänden – Kooperation mit praxisnahen Fachgesellschaften und Netzwerken – Regelmäßige Transferveranstaltungsreihen – Einbeziehung der Zielgruppen bei der Planung und Durchführung von Forschungsprojekten – Einbeziehung von Zielgruppen oder Beiräten bei Bedarfs- und Anforderungsanalysen sowie partizipativer Infrastrukturentwicklung – Capacity Building in Zielgruppen bspw. hinsichtlich Open-Science-Befähigung in Fachgesellschaften – Feedback und Dialog nach Abschluss empirischer Studien

1.3 Wie dokumentiert das DIPF Transferaktivitäten in FactScience?

Im DIPF-internen Leistungserfassungssystem FactScience werden einige Leistungsindikatoren für Transfer dokumentiert, welche allerdings nicht immer dediziert als solche ausgewiesen sind. Tabelle 2 weist mögliche Transferaktivitäten im Sinne der aktuellen Definition von Transfer am Institut aus, die bereits mit Hilfe von FactScience am Institut erfasst werden und die zur Beschreibung von Transfer am DIPF herangezogen werden können.

Tabelle 2: Transferaktivitäten und deren Spezifizierung in der FactScience-Eingabemaske (angelehnt an DIPF, 2018, S. 40 f.)

Transferaktivitäten	FactScience-Leistungsindikator	Transferbezogene Spezifizierung in FactScience
Transferbezogene Publikationen, wie Beiträge in Praxiszeitschriften, Systematic Reviews oder Positionspapiere	Publikationen	<ul style="list-style-type: none"> – Open Access-Verfügbarkeit – Bisher ist nur in der Kategorie „Beiträge in weiteren Zeitschriften“ eine Klassifizierung als praxisorientiert möglich
Aufbereitung und Bereitstellung von Forschungsdaten sowie Entwicklung und Bereitstellung von diagnostischen Instrumenten	Publikationen: Forschungsdaten, Instrumente	
Transferbezogene Beiträge zu Veranstaltungen, wie Vorträge, Poster, Diskussionsbeiträge oder Podiumsdiskussionen	Beiträge zu Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> – Klassifikation nach Politiktransfer, Praxistransfer, Wissenschaftliche Fachveranstaltung, Sonstige

Tabelle 2 (Fortsetzung)

Transferaktivitäten	FactScience-Leistungsindikator	Transferbezogene Spezifizierung in FactScience
Organisation und (Mit-) Ausrichtung von transferbezogenen Veranstaltungen, wie Tagungen, Informationsveranstaltungen oder Ausstellungen	Organisation von Veranstaltungen	– Klassifikation nach Politiktransfer, Praxistransfer, Wissenschaftliche Fachveranstaltung, Ausstellungen und Messen, Sonstige
Durchführung von Weiterbildungen, Schulungen, Workshops oder Trainings	Aktivitäten in Fort- und Weiterbildung	– Teilnehmer*innenkreis (extern/intern) – Zielgruppe – Besucher*innenzahl (Externe)
Durchführung von Lehrveranstaltungen, Betreuung von Studienabschlussarbeiten, Auszubildenden und Praktikant*innen sowie abgeschlossene Promotionen, Habilitationen und Berufsausbildungen	Lehre und Qualifizierung	
Gutachten zu externen Projektanträgen, zu Zeitschriftenaufsätzen, zu Personen, zu Politikberatung und zu Konferenzbeiträgen	Service- und Medienkontakte: Gutachten	– Art der Institution – Art des Gutachtens
Beratungen und Unterstützungsleistungen für Externe	Service- und Medienkontakte: Beratungen	– Art der beratenen Institution – Art der Beratung (Politikberatung, Praxisberatung, Wissenschaftsberatung, Sonstige)
Wissenschaftliche Dienstleistungen, wie Evaluationen, Supervision, wissenschaftliche Begleitung, Expert*innenvermittlung, Informationsrecherchen oder Entwicklung von Konzepten für die Aus-, Fort- und Weiterbildung	Service- und Medienkontakte: Weitere Serviceleistungen	– Art der Serviceleistung – Art der Institution
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Service- und Medienkontakte: Medienkontakte	– Thema – Art des Mediums
Datenerhebungen für externe Auftraggeber*innen, die der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden sollen	Datenerhebung	– Räumlicher Bezug (kommunal, regional, national, international) – Zielpopulation
Extern nutzbare Software-Anpassungen, -Weiterentwicklungen und -Neuentwicklungen	Softwareentwicklung	
Bereitstellung von Forschungs- und Informationsinfrastrukturen (Datenbanken, Portale und weitere Systeme)	Online-Informationssysteme	– Zielgruppenbeschreibung in der Kurzbeschreibung möglich, aber kein explizites Eingabefeld
Funktionen und Tätigkeiten in externen Gremien sowie bei Zeitschriften und Schriftenreihen	Externe Funktionen	– Art des Gremiums – Art der Mitwirkung
Transferbezogene Kooperationen	Kooperationspartner*innen können bei vielen einzelnen Leistungsindikatoren angegeben werden	– Bislang keine exakte Erfassung von Anzahl und Dauer (vertraglich festgelegter) Kooperationen und keine Transfer-Spezifizierung

2. Empfehlungen

Für die Planung und Durchführung von Transferaktivitäten ist es sinnvoll, sich mit dem Input (z. B. finanzieller und personeller Einsatz), den konkreten Leistungen (Output), aber auch mit der Wirkung bei der Zielgruppe (Outcome) und in die Gesellschaft (Impact) auseinanderzusetzen. Um dafür notwendige Grundlagen zu schaffen, ist es – auch im Sinne des Open-Science-Paradigmas – wichtig, Transfer in seiner Gänze von Anfang an in Vorhaben zu berücksichtigen und als einen integrativen Bestandteil des Projekts bzw. der Aktivität anzusehen. Auf welche Weise dies möglich sein kann, soll im Folgenden gezeigt werden.

2.1 Wie plane ich Transferaktivitäten?

Als möglicher Ideengeber für eine systematische Planung von Transfer(wirkungen) kann die Impact-Kette von Henke, Pasternack und Schmid (2016) angesehen werden (siehe 2.1.1). Darauf aufbauend ist für die konkrete Umsetzung während eines Vorhabens ein Transfer-Management-Plan (siehe 2.1.2) im Projekt TwiSt entwickelt worden. Beide Instrumente können dazu dienen, Transfer gemeinsam mit den Stakeholdern in den Vorhaben schrittweise abzustimmen, einzuschätzen und entsprechend durchzuführen.

2.1.1 Impact-Kette von Henke, Pasternack und Schmid (2016)

Für eine differenzierte Betrachtung der Bestandteile einer Transferaktivität sowie deren Leistungen und Wirkungen schlagen Henke und Kolleg*innen (2016) eine sogenannte Impact-Kette vor. Die nachstehende Tabelle 3 zeigt eine Adaptation dieser aus dem Hochschulkontext stammenden Impact-Kette. Sie kann helfen, konkrete Fragen für eine Wirkungsplanung und -analyse zu erarbeiten und im nächsten Schritt geeignete Indikatoren für die Beantwortung dieser Fragestellungen auszuwählen. Voraussetzung ist dabei aber immer, dass die Rahmenbedingungen eine derart differenzierte Betrachtung zulassen. Die Impact-Kette beginnt damit, die Ressourcen (Input) zu betrachten, die für ein Vorhaben bzw. eine Aktivität aufgewendet werden. Diese Aktivität führt zu einer direkten Leistung (Output) und möglicherweise zu einer bestimmten Wirkung (Outcome oder Impact). Outcome und Impact unterscheiden sich dabei in ihrer Reichweite und in der Langfristigkeit der Wirkung (Henke et al., 2016., S. 51 f.).

Tabelle 3: Darstellung der einzelnen Glieder der Impact-Kette mit ausgewählten Indikatoren und Beispielen (in Anlehnung an Henke, Pasternack, & Schmid, 2016 und PHINEO gAG, 2013)

Glieder der Impact-Kette	Erläuterung	Ausgewählte Indikatoren	Konkretes Beispiel
<u>Input / Ressourcen</u> <i>Was wird in das Projekt investiert?</i>	Ressourcen, die für eine bestimmte Aktivität aufgewendet werden	Personaleinsatz, Zeit, Budget, Ausstattung, Räumlichkeiten, auch eigens für Transfer eingeworbene Mittel	Aufgewendete Arbeitsstunden von Wissenschaftler*innen und unterstützendem Personal für Weiterbildungskurse, z. B. zum Thema MINT oder Forschungsdaten
<u>Prozesse / Aktivitäten</u> <i>Was für eine Transferaktivität wird durchgeführt und wer wird damit erreicht?</i>	Die eigentliche Aktivität; Durchführung sowie Nutzung der Aktivität durch die Zielgruppe	Produkte, Workshops, Dienstleistungen, Beratungen, Publikationen, Anzahl der Teilnehmenden, Zufriedenheit der Nutzer*innen	Durchführung von Weiterbildungskursen für die Praxis (z. B. für Lehrkräfte oder Forscher*innen) und Einholung eines Feedbacks zu den Veranstaltungen
<u>Output / Leistungen</u> <i>Was wird durch die Aktivität unmittelbar erreicht?</i>	Direkter Output der Aktivität, unmittelbare Ergebnisse	Patente, Lizenzen, Absolvent*innen, Abschlüsse, Zitationen, Auflagen, weitere Fördermittel, Medienresonanz	Anzahl der Teilnehmenden, die die Kurse mit einem Zertifikat beenden
<u>Outcome / Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe</u> <i>Was bewirkt die Aktivität bei der Zielgruppe?</i>	Weitere Ergebnisse und direkte Wirkung einer Aktivität bzw. eines Outputs einer Aktivität; Veränderung von Wissen, Meinungen, Fähigkeiten oder Verhalten sowie Veränderungen der individuellen Lebenssituation	Folgeanfragen, Wirkung von Infrastrukturen in der Praxis, Implementation von Forschungsergebnissen in der Praxis, Wissenszuwachs, Kompetenzentwicklung	Anwendung des erlernten Wissens der Lehrkräfte in ihrem Berufsalltag; Befähigung von Forscher*innen zur Umsetzung von Open Science in der Forschungspraxis
<u>Impact / Wirkungen auf Ebene der Gesellschaft</u> <i>Trägt die Aktivität zu einer gesellschaftlichen Entwicklung bei?</i>	Weitere Folgen des Outputs; mittelbare und meist langfristige Wirkungen; Veränderungen in der Gesellschaft; soziale, wirtschaftliche oder politische Innovationen	Weiterer Wissenszuwachs durch die gelegten Grundlagen, Wertewandel, Agenda-Setting im gesellschaftlichen und politischen Diskurs, Einfluss auf politische Entscheidungen	Gesellschaftlich abdeckender Wissenszuwachs bei Schüler*innen und dadurch Erlangung höherer Bildungsabschlüsse; Wertewandel in der Forschung zur Offenen Wissenschaft

2.1.2 Transfer-Management-Plan

Der im Rahmen des TwiSt-Projekts entwickelte Transfer-Management-Plan¹ kann dafür herangezogen werden, die Planung von Transferaktivitäten bereits früh im Vorhaben zu formulieren und während des Projektverlaufs schrittweise anzupassen. Über die konkrete Planung von Transfer hinaus soll damit eine

¹ Als Grundlage für die Erarbeitung des Planungsinstruments dienten die Impact-Kette (Henke, Pasternack, & Schmid, 2016; PHINEO gAG, 2013), die Gelingensbedingungen für die Wirkung von Transfer (u.a. Gräsel, 2010) und die Ausführungen der Interviewten aus dem Projekt TwiSt.

niedrigschwellige Beschreibung und Erfassung der eigenen Transferaktivitäten ermöglicht und eine geteilte Wissensbasis über Transfer im Vorhaben selbst erstellt werden.

Der Transfer-Management-Plan (siehe Tab. 4 sowie Anhang A und B) unterscheidet zwischen einem **Gesamtvorhaben** und dessen jeweiligen **Transferaktivitäten bzw. Teilvorhaben**. Das Gesamtvorhaben bündelt dabei die übergreifenden Transferziele, die sich hinsichtlich Umsetzung und Wirkung von den einzelnen Transferaktivitäten unterscheiden können. Für beide Ebenen werden jedoch nahezu identische Informationen abgefragt. Zunächst erfolgt die **Benennung des Titels**, die **Kurzbeschreibung des Gesamtvorhabens bzw. des Teilvorhabens** und die **Beschreibung der adressierten Zielgruppen**. Anschließend wird die **Interaktionsform mit den Zielgruppen** beschrieben. Beim Gesamtvorhaben wird ein eher allgemeiner Blick auf unterschiedliche Formen der Beteiligung der Zielgruppen geworfen und dieser mit Adjektiven charakterisiert (einseitig oder wechselseitig, kontinuierlich oder punktuell, etc.). Bei den Transferaktivitäten bzw. Teilvorhaben wird die spezifische Beteiligungsform eingetragen (Bedarfsabfrage, Beteiligung an der Planung / Durchführung / Datenerhebung / Evaluation / Distribution). Beispielsweise können durch Bedarfsanalysen die benötigte Unterstützung von Zielgruppen identifiziert werden und / oder die Zielgruppen in den unterschiedlichen Projektphasen miteinbezogen werden. Im Anschluss daran werden in Anlehnung an die bereits dargestellte Impact-Kette von Henke et al. (2016) die anvisierten Leistungen sowie die beabsichtigten Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe (Outcome) und der Gesellschaft (Impact) vermerkt.

In Bezug auf die bereits dargelegten Interaktions- und Beteiligungsformen mit den Zielgruppen sowie die anvisierten Leistungen und Wirkungen lässt sich überlegen und skizzieren, welche Messmethoden oder Beschreibungsarten für das eigene Transfervorhaben passend und plausibel sind (**Transfermessung und -beschreibung**). Abschnitt 2.2 beschreibt diesen Validierungsprozess näher und verweist auf eine Liste möglicher Transferkomponenten und dazugehöriger Indikatoren (TwiSt-Indikatoriktable). Dabei ist zu beachten, dass für das Gesamtvorhaben ein etwas allgemeinerer Blick auf Transfer geworfen wird, während bei den einzelnen Transferaktivitäten oder Teilvorhaben detailliertere Angaben erfolgen können. In der letzten Spalte zur **Transferdokumentation** können Transferleistungen und -wirkungen vermerkt werden, die zur Leistungsdokumentation, etwa in FactScience, eingetragen werden sollen (siehe 1.3).

Tabelle 4: Transfer-Management-Plan

Gesamt- vorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Interaktionsform mit Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transfer- dokumentation (FactScience)
<i>Wie lautet der Titel des Gesamt- vorhabens?</i>	<i>Wie lässt sich das Gesamt- vorhaben knapp skizzieren?</i>	<i>Welche Zielgruppen sollen adressiert werden?</i>	<i>Wie lässt sich die Interaktion mit den Zielgruppen allgemein beschreiben? Ist sie einseitig oder wechselseitig, punktuell oder kontinuierlich, längerfristig, phasenabhängig, aktiv, ... ?</i>	<i>Welcher direkte Output wird angestrebt? z. B. Anzahl der Teilnehmer*innen an einem Workshop, Publikationen und ihre Rezeption, ...</i>	<i>Welche Wirkung wird auf der Ebene der Zielgruppen angestrebt? z. B. Veränderung von Wissen, Verhaltensweisen, Einstellungen, pers. Fähigkeiten und/oder Kompetenzen</i>	<i>Welche Wirkung wird auf der Ebene der Gesellschaft angestrebt? z. B. erwünschte soziale, ökonomische, oder andere Veränderungen für gesellschaftliche Gruppen</i>	<i>Welche Mess- instrumente und Beschreibungs- formen von Transfer und dessen Wirkung werden eingesetzt? (siehe 2.2 oder TwiSt- Indikatoriktable)</i>	<i>Was wird (im Rahmen von FactScience) als Transferleistung dokumentiert? (siehe 1.3)</i>
Transfer- aktivität / Teilvorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Beteiligungsform der Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transfer- dokumentation (FactScience)
<i>Wie lautet der Titel des Teilvorhabens?</i>	<i>Wie lässt sich das Teilvorhaben knapp skizzieren?</i>	<i>Welche Zielgruppen sollen adressiert werden?</i>	<i>In welcher Form werden die Zielgruppen spezifisch beteiligt? z. B. über Bedarfsanalysen, Einbindung in verschiedene Projektphasen</i>	<i>Welcher direkte Output wird angestrebt? z. B. Anzahl der Teilnehmer*innen an einem Workshop, Publikationen und ihre Rezeption, ...</i>	<i>Welche Wirkung wird auf der Ebene der Zielgruppen angestrebt? z. B. Veränderung von Wissen, Verhaltensweisen, Einstellungen, pers. Fähigkeiten und/oder Kompetenzen</i>	<i>Welche Wirkung wird auf der Ebene der Gesellschaft angestrebt? z. B. erwünschte soziale, ökonomische, oder andere Veränderungen für gesellschaftliche Gruppen</i>	<i>Welche Mess- instrumente und Beschreibungs- formen von Transfer und dessen Wirkung werden eingesetzt? (siehe 2.2 oder TwiSt- Indikatoriktable)</i>	<i>Was wird (im Rahmen von FactScience) als Transferleistung dokumentiert? (siehe 1.3)</i>

2.2 Lassen sich Leistungen und Wirkungen von Transfer messen?

Die Mess- und Bewertungsmöglichkeiten auf der Leistungsebene (Output) und auf der Wirkungsebene (Outcome und Impact) sind unterschiedlich komplex. Während sich Anzahl und Formate von Transferaktivitäten zumeist gut erfassen und dokumentieren lassen, ist es oft nur bedingt möglich, valide Aussagen über die Wirkung von Transferaktivitäten auf der Ebene der Zielgruppe (Outcome) bzw. der Gesellschaft (Impact) zu treffen (u. a. Kleiner, 2019). Welche Indikatoren sinnvoll und auch erfassbar sind, hängt maßgeblich von der jeweiligen Transferaktivität, der Zielsetzung und den zur Verfügung stehenden Ressourcen ab. Bei einer Transferveranstaltung kann man bspw. ohne großen Aufwand die Anzahl der Teilnehmenden und deren Feedback zur Veranstaltung erfassen, die langfristige Wirkung ließe sich jedoch nur schwer ermitteln. In der Regel kann der Impact nur sehr aufwendig und stark zeitverzögert gemessen werden. Zudem können die Leistungen und Wirkungen von vielen verschiedenen Faktoren abhängen, die größtenteils nicht kontrollierbar sind. Kausalbeziehungen lassen sich kaum feststellen. Für begleitende Forschung fehlen überwiegend die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen. Für einige Komponenten, wie etwa dialogische Aspekte von Transfer, gibt es zudem noch keine expliziten Wirkindikatoren (Henke et al., 2016). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, was zu tun ist, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Wir empfehlen Folgendes:

1. Eine – möglicherweise auch nur gedanklich – durchgeführte Wirkungsanalyse kann Ihnen helfen, sich den Antworten auf die folgenden Fragen zu nähern: Welche Komponenten eines Projektes sind nützlich, um die Bedarfe der Zielgruppe zu unterstützen? Funktioniert die Wirkungslogik in der Praxis? Führen die eingesetzten Ressourcen und erbrachten Leistungen zu den erwünschten Wirkungen (aus PHINEO gAG, 2013)?
2. Schaffen Sie ggf. Voraussetzungen dafür, dass eine Wirkung ermöglicht oder zumindest wahrscheinlicher wird (siehe 2.3). Dies ist auch in Hinblick auf die von der Leibniz-Gemeinschaft geforderte Nachhaltigkeit von Transferleistungen anzustreben (vgl. Kleiner, 2019).
3. Überlegen Sie frühzeitig im Projekt, wie Leistungen und Wirkungen erfasst werden könnten (siehe 2.1) und entwickeln Sie ggf. eigene Indikatoren. Hilfreich kann die im Projekt TwiSt erstellte Indikatoriktable sein (siehe Tab. 5).
4. Nutzen Sie anstelle einer quantitativen Impactmessung narrative Ansätze für die Einordnung und Einschätzung von Transferaktivitäten. Beschreibende, mit konkreten Beispielen veranschaulichende Darstellungen exemplarischer Transferverläufe können Transferwirkungen in Berichten darlegen, als Best-Practice-Beispiele dienen und die Brandbreite von Transferaktivitäten deutlich machen.

Tabelle 5: Auszug aus dem im Projekt TwiSt zusammengestellten Transferkomponenten (Diel, Grünkorn, & Schindler, 2020: TwiSt-Indikatoriktable)

Transferkomponente	Beschreibung	Beispiele	Indikatoren	Dokumentation	Zuordnung Impact-Kette
Drittmittel-Volumen	für Transfer eingeworbene Mittel	das Projekt BISS-Transfer	Budget für Transferaufgaben	im Controlling	Input
Beratung	Beratungstätigkeiten, Gremienmitwirkung etc.	die Aktion „Leibniz im Bundestag“	Anzahl der Beratungskontakte, Gutachten etc.	in FactScience	Prozesse / Aktivitäten
Medienresonanz	Erwähnungen in Medien, Presseanfragen	ein Spiegel-Artikel zu Forschungsergebnissen	Nennung in Medien (Print, Online)	im Pressespiegel	Output
Wissenszuwachs	Wissenszuwachs bei Zielgruppen	bei einem Workshop für Lehrkräfte	projektspezifisch	evtl. auf Projektebene	Outcome
Wertewandel	Veränderung von Werten, Meinungen, Einstellungen	Zunahme an weiblichen Studierenden in MINT-Fächern	schwierig zu operationalisieren	–	Impact

Im Projekt TwiSt wurden eine Vielzahl möglicher Transferkomponenten aus der Literaturrecherche, der Online-Befragung und den Interviews mit im Transferbereich beschäftigten Personen am DIPF und anderen Einrichtungen zusammengetragen, um einen Einblick in das komplexe Feld der Transferindikatorik zu erhalten und Ideen für die eigene Arbeit generieren zu können (siehe Tab. 5; Diel, Grünkorn, & Schindler, 2020). Der Fokus liegt vor allem auf den verschiedenen Transferaktivitäten und den sich daraus möglicherweise ergebenden Leistungen und Wirkungen. Die rund 50 Transferkomponenten wurden in einer Tabelle aufgelistet, beschrieben und mit Beispielen (vorrangig aus dem DIPF) versehen. Wo es möglich war, wurden für die Komponenten konkrete Indikatoren aufgeführt und eine Zuordnung zu einem Glied der Impact-Kette von Henke et al. (2016) vorgenommen. Zu beachten ist, dass die Komponenten nicht trennscharf sind, sich zum Teil auf unterschiedliche Wirkungsebenen beziehen und stark von Art und Zweck der Transferaktivität abhängen.

2.3 Wie schaffe ich Voraussetzungen für die Wirkung von Transfer?

Wie bereits beschrieben, ist es herausfordernd, Wirkungen auf der Ebene der Zielgruppe (Output) zu erfassen, für die Ebene der gesellschaftlichen Wirkung (Impact) gilt dies noch einmal besonders. Umso wichtiger ist es daher, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass eine Wirkung ermöglicht oder zumindest wahrscheinlicher wird. Demzufolge sollten empirisch geprüfte Faktoren, die Einfluss auf einen Transfererfolg haben können, in einem Vorhaben berücksichtigt werden.

Gelingensbedingungen für Transfer wurden jüngst in der Bildungsforschung (insbesondere für das Schulsystem) detaillierter in den Blick genommen (Coburn & Penuel, 2016; Gräsel, 2010) und werden

darüber hinaus in der nutzer- und praxisorientierten Wirkungsforschung der informationswissenschaftlichen und informatischen Bildungsinformation seit längerem einbezogen (Kunz & Rittel, 1972; Naumer & Fisher, 2010; Rittel & Webber, 1973). Im Folgenden wird als Anregung eine Übersicht über Gelingensbedingungen für die Wirkung von Transfer dargelegt, die die Interviewten (Wissenschaftler*innen, Transferbeauftragte, Beschäftigte in der Wissenschaftskommunikation und Bildungsadministration) aus dem Projekt TwiSt benannt haben. Ergänzt werden diese durch etablierte Ansätze aus der Literatur. Die Gelingensbedingungen und Ansätze sind nach übergeordneten Kontextmerkmalen wie Innovation, Zielgruppen und Stakeholder, Organisation sowie Umfeld und Transferunterstützung strukturierbar und in der Tabelle entsprechend gebündelt (siehe Tab. 6; vgl. Gräsel, 2010, S. 10 ff.).

Tabelle 6: Übersicht über Gelingensbedingungen für die Wirkung von Transfer

Übergeordnete Kontextmerkmale	Genannte Bedingungen von Interviewten aus dem TwiSt-Projekt	Etablierte Ansätze aus der Literatur
Innovation selbst	<ul style="list-style-type: none"> – Konzentration auf das Wesentliche – Geringe Komplexität – Mehrwert bieten – Niederschwellige Anwendbarkeit / Nutzbarkeit, gute Umsetzbarkeit bei geringem Aufwand – Empfehlungen transparent darstellen und die Grenzen aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> – Erkennbarer Mehrwert der Innovation gegenüber der bestehenden Praxis (Gräsel, 2010; Kuhlen, 1989) – Kompatibilität bzw. Kohärenz der Innovation mit dem Wertesystem / den Überzeugungen (Gräsel, 2010) – Geringe Komplexität der Innovation (Gräsel, 2010) vs. Wicked Problem (Rittel & Webber, 1973) – Reversibel, schritt- oder teilweise eingeführte Innovationen (Gräsel, 2010) – Schnell sichtbarer Erfolg der Innovation (Gräsel, 2010)
Zielgruppen & Stakeholder (bspw. Lehrpersonen, Wissenschaftler*innen)	<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau von Netzwerken – Aufbau von Partnerschaften – Kooperationen mit relevanten Stakeholdern – Offenheit für einen Austausch bei den beteiligten Wissenschaftler*innen und den Zielgruppen schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> – Motivation – Überzeugungen – Mehrstufiger Prozess zur Übernahme einer Innovation (Concerns-Based Adoption Model von Hall & Hord, 2006) – Evolutionäre Entwicklung – Rapid Prototyping – Bedarfs- und Anforderungsanalyse sowie partizipatives Design – Stakeholderanalyse und Design Thinking – Large-Scale Anforderungsanalyse (Bergman, King, & Lyytinen, 2002)
Organisation (bspw. Einzelschule, Institut)	<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau von Partnerschaften – Aufbau von Netzwerken – Langfristige vertrauensvolle Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Haltung der Leitung – Kooperation der Kolleg*innen

Tabelle 6 (Fortsetzung)

Übergeordnete Kontextmerkmale	Genannte Bedingungen von Interviewten aus dem TwiSt-Projekt	Etablierte Ansätze aus der Literatur
Umfeld und Transferunterstützung	<ul style="list-style-type: none"> – Stabile Strukturen – Aufbau von Netzwerken – Aufbau von Partnerschaften – Kooperationen mit relevanten Stakeholdern – Einbinden von Vermittler*innen, z. B. aus der Region und/oder der Bildungsadministration, an Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Zielgruppe zu unterschiedlichen Phasen eines Vorhabens – Begleitung/Anleitung bei der Anpassung an den jeweiligen Kontext, etwa bei der Implementation von Forschungsergebnissen in die Praxis – Langfristige vertrauensvolle Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Personelle Stabilität – Geringe Innovationsdichte – Organisationsübergreifende Netzwerke – Langfristig angelegte Fortbildungen zur Innovation in Verbindung mit einer intensiven Kooperation

Mit Blick auf Transferstrategien sprachen sich die im TwiSt-Projekt interviewten Personen vor allem für eine partizipative Transferstrategie (auch Bottom-up-Strategie, Entwicklungsforschung oder symbiotische Strategien) aus. Sie führten folgende Aspekte an, die sich auch in den bereits aufgeführten Arbeiten (Coburn & Penuel, 2016; Gräsel, 2010) wiederfinden:

- Frühzeitige Einbindung der Zielgruppen bzw. Stakeholder, z. B. Forschungsfragen gemeinsam mit der Praxis entwickeln
- Interaktiver Austausch
- Kommunikation auf Augenhöhe
- Direkter Kontakt, persönliche Kommunikation
- Perspektivenübernahme und Verständnis füreinander
- Einbezug verschiedener Disziplinen
- Begleitung / Anleitung bei der Anpassung an den jeweiligen Kontext, etwa bei der Implementation von Forschungsergebnissen in die Praxis
- Feedback einholen und ggf. Anpassung der Aktivität

Dedizierte Wirkungsanalysen auf der Ebene der Zielgruppe und / oder der Gesellschaft werden sicher weiterhin herausfordernd bleiben, nicht nur aufgrund fehlender Wirkindikatoren und mangelnder Ressourcen, sondern vor allem durch die situativen und vielfältigen Zusammenhängen innerhalb dessen Wirkung stattfindet. Dennoch kann es unter Beachtung der hier genannten Bedingungen möglich werden, entsprechende Wirkungen zu erreichen.

Literatur

- Bergman, M., King, J. L., & Lyytinen, K. (2002). Large-scale requirements analysis revisited: The need for understanding the political ecology of requirements engineering. *Requirements Engineering*, 7(3), 152–171. doi:10.1007/s007660200011
- Brühwiler, C., & Leutwyler, B. (2020). Praxisrelevanz von Forschung als gemeinsame Aufgabe von Wissenschaft und Praxis: Entwurf eines Angebots-Nutzungs-Modells. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 38(1), 21–36.
- Coburn, C.E., & Penuel, W. R. (2016). Research-practice partnerships in education: Outcomes, dynamics, and open questions. *Educational Researcher*, 45(1), 48–54. doi:10.3102/0013189X16631750
- Diel, V., Grünkorn, J., & Schindler, C. (2020). *Twist-Indikatoriktable* [bislang unveröffentlicht]. Frankfurt: DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation.
- DIPF (Hrsg.) (2017). *Wissen über Bildung. Strategie des DIPF bis 2021* [nur im DIPF-Intranet veröffentlicht]. Frankfurt: DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation.
- DIPF (Hrsg.) (2018). *Evaluierungsunterlage 2018* [nur im DIPF-Intranet veröffentlicht]. Frankfurt: DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation.
- Gräsel, C. (2010). Stichwort: Transfer und Transferforschung im Bildungsbereich. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 13, 7–20. doi:10.1007/s11618-010-0109-8
- Hall, G. E., & Hord, S. M. (2006). *Implementing change: Patterns, principles, and potholes* (2nd ed.). Boston: Pearson.
- Hartmann, U., & Decristan, J. (2018). Brokering activities and learning mechanisms at the boundary of educational research and school practice. *Teaching and Teacher Education*, 74, 114–124. doi:10.1016/j.tate.2018.04.016
- Henke, J., Pasternack, P., & Schmid, S. (2016). *Third Mission bilanzieren. Die dritte Aufgabe der Hochschulen und ihre öffentliche Kommunikation. HoF-Handreichungen 8, Beiheft zu „die hochschule. Journal für wissenschaft und bildung“*. Halle-Wittenberg: Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität.
- Kleiner, M. (Hrsg.) (2019). *Leitbild Leibniz-Transfer*. Berlin: Leibniz-Gemeinschaft.
- Kuhlen, R. (1989). *Pragmatischer Mehrwert von Information. Sprachspiele mit informationswissenschaftlichen Grundbegriffen*. Konstanzer Online-Publikations-System. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-247844>
- Kunz, W., & Rittel, H. W. J. (1972). Information science: On the structure of its problems. *Information Storage and Retrieval*, 8(2), 95–98. doi:10.1016/0020-0271(72)90011-3
- Krammer, G., & Svecnik, E. (2020). Open Science als Beitrag zur Qualität in der Bildungsforschung. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 10, 263–278. doi:10.1007/s35834-020-00286-z
- Naumer, C. M., & Fisher, K. E. (2010). Information needs. In M. J. Bates & M. N. Maack (Eds.), *Encyclopedia of library and information sciences* (pp. 2452–2458). London: Taylor & Francis. doi:10.1081/E-ELIS3-120043243
- Nicholson-Goodman, J., & Garman, N.B. (2007). Mapping practitioner perceptions of ‘It’s research based’: Scientific discourse, speech acts and the use and abuse of research. *International Journal of Leadership in Education: Theory and Practice*, 10(3), 283–299. doi:10.1080/13603120701257297
- PHINEO gAG (Hrsg.) (2013). *Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen*. Berlin: PHINEO gAG und Bertelsmann Stiftung. www.kursbuch-wirkung.de
- Prenzel, M. (2010). Geheimnisvoller Transfer? *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 13, 21–37. doi:10.1007/s11618-010-0114-y

- Rittel, H. W. J., & Webber, M. M. (1973). Dilemmas in a general theory of planning. *Policy Sciences*, 4(2), 155-169. doi:10.1007/BF01405730
- Schrader, J. (2014). Analyse und Förderung effektiver Lehr-Lernprozesse unter dem Anspruch evidenzbasierter Bildungsreform. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17, 193-223. doi:10.1007/s11618-014-0540-3
- Vanderlinde, R., & van Braak, J. (2010). The gap between educational research and practice: Views of teachers, school leaders, intermediaries and researchers. *British Educational Research Journal*, 36(2), 299-316. doi:10.1080/01411920902919257
- Wissenschaftsrat (Hrsg.) (2016). *Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand institutioneller Strategien. Positionspapier*. Stuttgart: Wissenschaftsrat. Verfügbar unter <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5665-16.pdf>

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei allen Studienteilnehmenden für den wertvollen Input sowie bei allen mitwirkenden Kolleg*innen aus den unterschiedlichen DIPF-Abteilungen für die zahlreichen Anmerkungen und Hinweise zur Handreichung.

ANHANG

A. Transfer-Management-Plan als Ausfüllvorlage

Gesamt- vorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Interaktionsform mit Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transfer- dokumentation (FactScience)
<i>Wie lautet der Titel des Gesamt- vorhabens?</i>	<i>Wie lässt sich das Gesamt- vorhaben knapp skizzieren?</i>	<i>Welche Zielgruppen sollen adressiert werden?</i>	<i>Wie lässt sich die Interaktion mit den Zielgruppen allgemein beschreiben? Ist sie einseitig oder wechselseitig, punktuell oder kontinuierlich, längerfristig, phasenabhängig, aktiv, ... ?</i>	<i>Welcher direkte Output wird angestrebt? z. B. Anzahl der Teilnehmer*innen an einem Workshop, Publikationen und ihre Rezeption, ...</i>	<i>Welche Wirkung wird auf der Ebene der Zielgruppen angestrebt? z. B. Veränderung von Wissen, Verhaltensweisen, Einstellungen, pers. Fähigkeiten und/oder Kompetenzen</i>	<i>Welche Wirkung wird auf der Ebene der Gesellschaft angestrebt? z. B. erwünschte soziale, ökonomische, gesetzliche oder andere Veränderungen für gesellschaftliche Gruppen</i>	<i>Welche Mess- instrumente und Beschreibungs- formen von Transfer und dessen Wirkung werden eingesetzt? (siehe 2.2 oder TwiSt- Indikatoriktable)</i>	<i>Was wird (im Rahmen von FactScience) als Transferleistung dokumentiert? (siehe 1.3)</i>
Transfer- aktivität / Teilvorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Beteiligungsform der Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transfer- dokumentation (FactScience)
<i>Wie lautet der Titel des Teilvorhabens?</i>	<i>Wie lässt sich das Teilvorhaben knapp skizzieren?</i>	<i>Welche Zielgruppen sollen adressiert werden?</i>	<i>In welcher Form werden die Zielgruppen spezifisch beteiligt? z. B. über Bedarfsanalysen, Einbindung in verschiedene Projektphasen</i>	<i>Welcher direkte Output wird angestrebt? z. B. Anzahl der Teilnehmer*innen an einem Workshop, Publikationen und ihre Rezeption, ...</i>	<i>Welche Wirkung wird auf der Ebene der Zielgruppen angestrebt? z. B. Veränderung von Wissen, Verhaltensweisen, Einstellungen, pers. Fähigkeiten und/oder Kompetenzen</i>	<i>Welche Wirkung wird auf der Ebene der Gesellschaft angestrebt? z. B. erwünschte soziale, ökonomische, gesetzliche oder andere Veränderungen für gesellschaftliche Gruppen</i>	<i>Welche Mess- instrumente und Beschreibungs- formen von Transfer und dessen Wirkung werden eingesetzt? (siehe 2.2 oder TwiSt- Indikatoriktable)</i>	<i>Was wird (im Rahmen von FactScience) als Transferleistung dokumentiert? (siehe 1.3)</i>

B. Beispielhaft ausgefüllte Transfer-Management-Pläne

Beispiel aus dem Fachportal Pädagogik:

Gesamt- vorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Interaktionsform mit Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transfer- dokumentation (FactScience)
Fachportal Pädagogik	Das Fachportal Pädagogik ist der zentrale Einstieg in die wissenschaftliche Fachinformation für Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik im deutschsprachigen Raum.	Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik	wechselseitig, kontinuierlich, längerfristig, fortwährend, aktiv, partizipativ, ... Direkte Interaktion über Portal; Austausch über Mails; langfristig partizipativer Austausch über Nutzer- und Projektbeirat mit Zielgruppenvertreter*innen, Multiplikator*innen über Mailingliste und zweijährige Veranstaltung; jährliche Fachtagung und Partnertreffen sowie Organisation und Durchführung von Europ. Fachtagung mit Zielgruppen; fortwährendes Nutzungsmonitoring, Monitoring der Zielgruppen über Outputs sowie systematische Recherchen; regelmäßige Onlinebefragungen; Stakeholderanalyse, Konferenzstände; WorldCafés mit Zielgruppen, Bedarfsanalysen über Forschungsarbeiten, Publikation und Präsentation in Formaten der Zielgruppen ...	Anzahl Nutzer*innen, Nutzungssessions, Teilnehmer*innen an Veranstaltungen, Publikationen ...	Ermöglichung und Capacity-Building von Open Science (Open Access, Open Data, Open Metrics ...)	Veränderung der Fachkulturen durch fortwährende Ermöglichung von Transparenz und Systematisierung des transdisziplinären Wissensstands zur Bildung, ihrer Erforschung sowie ihrer Instrumente angesichts von Fake News, Fake Science, Legitimationskrise der Wissenschaften, ...	Anzahl Nutzer*innen, Nutzungssessions, Teilnehmer*innen an Veranstaltungen, Transferpublikationen; Ermöglichung von Open Access Publikationen, Systematisierungen ...	Konsortialführung, Kooperationen, Online-Informationssystem, Transferpublikation

Transferaktivität / Teilvorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Beteiligungsform der Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transferdokumentation (FactScience)
peDOCs	Ermöglichung von Open Access in der Bildungsforschung	Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik	Stakeholderbeteiligung (u. a. Verlagertreffen, Nutzerbeirat), Onlinebefragung, Nutzer*innen-Feedback, Road-Show	Publikation des wiss. Outputs in OA	Open Access und offene und transparente Nutzung des wiss. erstellten Wissens	Fachspezifische OA-Transformation der Publikationslandschaft unter Beteiligung der Stakeholder und Wandel hin zu einer offenen Wissenschaftskultur (Open Science)	Erschließungsanzahl, OA-Publikationsanzahl, Nutzung, Downloads	Online-Informationssystem, ggfs. mit zukünftiger Spezifizierung

Beispiel aus dem Leibniz-Forschungsnetzwerk Bildungspotenziale (LERN):

Gesamt- vorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Interaktionsform mit Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transfer- dokumentation (FactScience)
Leibniz- Forschungs- netzwerk Bildungs- potenziale (LERN)	Zusammen- schluss von 25 wiss. Einrichtungen (überwiegend aus der Leibniz- Gemeinschaft) im Bereich der Bildungsfor- schung	Wissenschaft, Bildungspraxis, - politik, - administration, interessierte Öffentlichkeit	eher einseitig, punktuell wechselseitig durch Interaktion mit einzelnen Vertreter*innen der Zielgruppen (z. B. Interaktionen über den Twitterkanal u. bei Veranstaltungen, angefragte Gesprächs- und Beratungsangebote mit Bildungspolitik)	Bündelung von wiss. Expertise, interdisziplinäres Forschen, Erhöhung der Sichtbarkeit, ggfs. Beeinflussung von (bildungs-)polit. Entscheidungen, Transfer von handlungsleitendem Wissen (z. B. durch Veranstaltungen, Positionspapiere, Stellungnahmen)	LERN-Netzwerk wird wahrgenommen und (angebotene / vorhandene) Expertise angefragt	Gesellschaft und (Bildungs-)Politik wird auf LERN u. best. Bildungsthemen aufmerksam	Beschreibung von Transfer (bedingt) möglich und angestrebt, zum Teil Wirkungsmessung durch Evaluation von Veranstaltungen und darin enthaltenen zielgerichteten Fragestellungen	Konsortialführung, Kooperationen; Darstellung gemeinsamer Aktivitäten auf der LERN-Website
Transferaktivität / Teilvorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Beteiligungsform der Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transfer- dokumentation (FactScience)
Bildungs- politisches Forum	Regelmäßige jährliche Veranstaltung zu aktuellen bildungswissen- schaftlichen Themen	Akteursgruppen aus Bildungs- forschung, - politik, - administration und Bildungspraxis	Einbindung des BMBF durch kooperative Veranstaltungs- ausrichtung, Redebeiträge von Politiker*innen, Interaktion durch Diskussion, Evaluation durch Teilnehmende	Erhöhung der Sichtbarkeit des Netzwerks, Austausch zw. den verschiedenen Zielgruppen zu aktuellen Fragen/Themen im Bildungswesen, forschungsbasierte Aufklärung durch Wissensvermittlung	Zielgruppen besuchen die Veranstaltung u. nutzen sie für Austausch, Wissenszuwachs	Gesellschaft wird auf das Thema aufmerksam	Anzahl der Teilnehmenden und deren Zusammensetzung nach Zielgruppen, Evaluationsbogen zur Veranstaltung, Presseresonanz	Organisation von Veranstaltungen; Evaluation der Veranstaltung erfolgt im Rahmen der LERN-Mitglieder- versammlung

Transferaktivität / Teilvorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Beteiligungsform der Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transferdokumentation (FactScience)
Positionspapier „Bildung in der digitalen Welt“	Veröffentlichung mit Eckpunkten zu Potenzialen und Herausforderungen digitaler Bildung	Bildungspolitik und Bildungsadministration	überwiegend einseitig, punktuell wechselseitig durch kontinuierlichen Austausch mit Vertreter*innen aus dem Adressatenkreis	Erhöhung der Sichtbarkeit des Netzwerks, Sensibilisierung der Zielgruppen für ein best. Thema, ggfs. Beeinflussung von politischen Entscheidungen durch bspw. Vermittlung handlungsleitenden Wissens	Zielgruppen lesen das Papier u. fragen LERN-Expertise an; ggfs. Diskussionen in Sozialen Medien	Gesellschaft wird auf das Thema aufmerksam	Presseresonanz, Folgeanfragen (z.B. Gespräche mit der KMK und dem BMBF zur Umsetzung digitaler Bildung an Schulen)	Publikationen: Arbeits- und Diskussionspapiere; Aktuell erfolgt noch keine Dokumentation der Folgeanfragen

Beispiel aus dem Projekt LONDI - Einrichtung einer Online-Plattform zur Diagnostik und Förderung von Kindern mit Lernstörungen:

Gesamt- vorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Interaktionsform mit Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transfer- dokumentation (FactScience)
Projekt LONDI	Entwicklung einer Online-Plattform zur Diagnostik und Förderung von Kindern mit Lernstörungen	Lehrkräfte, Schulpsycholog*innen, Lerntherapeut*innen, Jugendhilfe, Eltern/Familien	Sowohl einseitig, also auch wechselseitig, phasenweise und kontinuierlich	Online-Plattform zu umschriebenen Entwicklungsstörung schulischer Fertigkeiten (UESF), Informationen, Hilfssystem zu Diagnostik- und Förderinstrumenten, Screening-Instrument zu UESF	Wissenszuwachs, Unterstützung/ erleichterter Umgang mit Kindern, die Lernschwierigkeiten haben	Durchführung wirksamer Förderung für Kinder mit UESF, Wissenszuwachs		Konsortialführung, Kooperationen, Online-Informationssystem
Transferaktivität / Teilvorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Beteiligungsform der Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transfer- dokumentation (FactScience)
LONDI- Bedarfsanalyse	Abfrage der Bedarfe bei potenziellen Nutzergruppen der entstehenden Online-Plattform	Lehrkräfte, Schulpsycholog*innen, Jugendämter, Eltern, Lerntherapeut*innen	punktuell, einseitig: Ausfüllen eines Fragebogens (online)	Ergebnisse (Bedarfe und Wünsche) wurden direkt in die Entwicklung der Online-Plattform einbezogen	Integration der Bedarfe und Wünsche der Zielgruppen in die inhaltliche Gestaltung der Plattform	Erhöhung der Nutzbarkeit und Nützlichkeit der Online-Plattform für die potenziellen Zielgruppen; Plattform soll möglichst bedarfsgerecht sein	Befragung der Zielgruppen zur Nützlichkeit der Plattform (während des Entwicklungsprozesses mit Beta-Versionen der Plattform bzw. Teilkomponenten), später evtl. Nutzerzahlen	Keine, Forschung
LONDI- Lenkungsgruppe	Beratungsgremium des Gesamtvorhabens bestehend aus Stakeholdern und beteiligten Wissenschaftler*innen	Stakeholder in der Lenkungsgruppe: Vertreter*innen der Eltern- und Therapeutenverbände, Jugendamt-Mitarbeiter*innen, Schulpsycholog*innen	Kontinuierlich, wechselseitig: Jährliche Treffen zum direkten Austausch mit Stakeholdern, regelmäßige Updates über Projektfortschritt, Erarbeitung von Lösungsansätzen mit Stakeholdern	Stakeholder-Feedback aus den Treffen wird direkt bei der Weiterentwicklung berücksichtigt	Miteinbeziehen der Stakeholder in den Entwicklungsprozess mit dem Ziel, dass die Online-Plattform passgenau ist und entsprechend genutzt wird	Breite Nutzung der Online-Plattform durch Stakeholdergruppen, Wissenszuwachs zu Lernstörungen, erleichterter Umgang mit UESF	Fragebogen zur Nutzung, Nutzung von Datenanalysetools auf der Online-Plattform (z.B. Google Analytics/Matomo) um bestimmte Infos zur Nutzung zu erhalten (während einer wiss. begleiteten Implementationsphase)	Organisation von Veranstaltungen; bisher zwar Erfassung aber kein Berichten von Online-Zugriffszahlen für die Abteilung BiEn

Beispiel aus dem Projekt StEG - Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen:

Gesamt- vorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Interaktionsform mit Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transfer- dokumentation (FactScience)
StEG-Tandem: Teilstudie im Projekt StEG zur Konzeption und Evaluation einer Schulentwicklungs- maßnahme zur Gestaltung von Lern- und Übungszeiten an Ganztagschulen	Gemeinsam mit sechs ausgewählten Ganztagschulen wurde ein Konzept zur Einführung kooperativer Lernformen in Lern- und Übungszeiten ausgearbeitet und die anschließende Umsetzung wissenschaftlich begleitet.	Adressiert wurden Schüler*innen der 5. Klasse. Schüler*innen der 8.-10. Klasse wurden in den Lern- und Übungszeiten als Mentor*innen eingesetzt. Bei der Konzeption der Maßnahme wurde eng mit Lehrkräften zusammengear- beitet.	Kontinuierlich und wechselseitig; Bedarfsanalyse u. gemeinsame schulspezifische Konzeptentwicklung zur (Weiter-)Entwicklung der Hausaufgabenbetreuung bzw. der Lern- und Übungszeiten an Ganztagschulen, Einbindung in die verschiedenen Projektphasen (Konzeptionierung, Durchführung, Datenerhebung, Distribution, Kooperation)	Motivations- und Leistungszuwachs bei den Fünftklässler*innen; Austausch der teilnehmenden Schulen untereinander bei Fachtag; Vorträge auf Kongressen der Fachpraxis; Organisation von Workshops; Transferpublikation en	Erhöhung des Handlungswissens in der Ganztagschulprax- is; Motivations- und Leistungszuwachs bei Schüler*innen; stärkere Beachtung von Forschungsergebn- issen in der Schulpraxis	Veränderung der Schulkultur: Abschaffung der Hausaufgaben, Entwicklung hin zu Lern- und Übungszeiten an Ganztagschulen mit dem Einsatz von Mentor*innen	Feedback- Fragebogen zum Fachtag; Rückmeldungen der teilnehmenden Schulen zur Studie; Veröffentlichung der Studienergebnisse in einer Broschüre (Open Access); Veröffentlichung eines Praxismanuals (Open Access)	Beiträge zu Veranstaltungen (wissenschaftliche u. praxisnahe Tagungen), Organisation von und Teilnahme an Symposien, Organisation eines Fachtags, Organisation von Workshops auf Ganztagschulkongr- essen, verschiedene Publikationen (wissenschaftlich und praxisnah), Veröffentlichung von Forschungsdaten

Transferaktivität / Teilvorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Beteiligungsform der Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transferdokumentation (FactScience)
Leitfaden StEG-Tandem: Konzeptionelle Weiterentwicklung von Hausaufgabenbetreuung und Lernzeiten	Im Austausch mit Expert*innen aus der Fachpraxis wurde ein Manual zur Einführung kooperativer Lernformen in Lern- und Übungszeiten entwickelt und publiziert.	Lehrkräfte, weiteres pädagogisch tätiges Personal an Ganztagschulen, Forschende	wechselseitige Interaktion durch Austausch mit Lehrkräften, ehemaligen Schulleiter*innen, Schulentwicklungsexpert*innen sowie Expert*innen zu kooperativen Lernformen. Ausgewählte Expert*innen waren in eine Art Reviewprozess zum Manual eingebunden	Hilfestellung zur Einführung kooperativer Lernformen in Lern- und Übungszeiten, Vermittlung von wissenschaftlichen Befunden zu den Themen kooperative Lernformen, Lern- und Übungsaufgaben, Hausaufgaben und Materialien	Wissenszuwachs bzgl. des erfolgreichen Einsatzes unterstützender kooperativer Lernformen durch Lehrkräfte in Lern- und Übungszeiten	Veränderung der Schulkultur: Abschaffung der Hausaufgaben, Entwicklung hin zu Lern- und Übungszeiten an Ganztagschulen mit dem Einsatz von Mentor*innen	Veröffentlichung des Manuals über peDOCS (Open Access) und Erfassung der Online-Zugriffe (Downloads)	Transferbezogene Publikation; Webtracking
Transferaktivität / Teilvorhaben	Beschreibung	Zielgruppen	Beteiligungsform der Zielgruppen	Anvisierte Leistungen / Output	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Zielgruppen / Outcome	Anvisierte Wirkung auf Ebene der Gesellschaft / Impact	Mögliche Messung und Beschreibung von Transfer	Transferdokumentation (FactScience)
Arbeitsgruppen im Rahmen von StEG-Tandem bestehend aus Lehrkräften, pädagogisch tätigem Personal an Ganztagschulen, Schulleitungen, ggf. Schüler*innen, Wissenschaftler*innen und einem Schulentwicklungsexperten	Bildung von Arbeitsgruppen zur gemeinsamen Entwicklung eines schulspezifischen Konzepts zur Einführung kooperativer Lernformen in Lern- und Übungszeiten/ der Hausaufgabenbetreuung an Ganztagschulen	Lehrkräfte, weiteres pädagogisch tätiges Personal an Ganztagschulen, Schüler*innen	Kontinuierlich und wechselseitig: Bedarfsanalyse und dialogische Konzeptentwicklung	Bedarfsermittlung, Schaffung von Kooperationsmöglichkeiten zwischen Lehrkräften/Wissenschaftler*innen/ Schulentwicklungsexpert*innen, Erhöhung der Akzeptanz bei den Lehrkräften für die Maßnahme und auch die Studie	Stärkere Beachtung und Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen bei den Zielgruppen	Veränderung der Forschungskultur hin zu kooperativen Studien	Feedback der Teilnehmenden zur Wissenschaft/ Praxis-Kooperation u. den Datenerhebungen; Rückmeldung der Projektleitung an die teilnehmenden Schulen	Organisation von Veranstaltungen: Arbeitsgruppensitzungen (Praxistransfer)